

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Anzeigen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 56

Montag, am 8. März 1926

92. Jahrgang

Leitendes und Sächsisches

Dippoldiswalde. Nachdem am Sonnabend vormittag an der Deutschen Mästerschule die mündlichen Prüfungen stattgefunden hatten, fand nachmittags 3 Uhr die Entlassung der abgehenden Schüler statt. Im Vortragssaal hatten sich außer dem Lehrerkollegium und der Schülerschaft auch der Regierungskommissar Oberregierungsrat Benisch, Vertreter der städtischen Kollegien, des Schulausschusses, Herren aus der Bürgerschaft eingefunden. Sie wurden vom Direktor der Schule, Gewerbe-Oberstudienrat Ingenieur Meller, begrüßt, der dann einen kurzen Vortrag über die Entwicklung der Mästerlei und des Mästerhauses hielt. Seit uralten Zeiten wird die hauptsächlichste menschliche Nahrung aus Getreide hergestellt, das Mehl zu Brot verbacken. Kraft ist daher auch die Mästerlei und der Mästerbau. In Hand von Lichtbildern zeigt Meller die indische „Walzen“-Mästerlei, wie der „Mahlgang“ schon bei den Ägyptern gedächlich und im alten Pompeji schon der Mästerbauer nötig war, wie dann der Handkraft-Antrieb, durch Tretrad, später durch tierischen Antrieb (Pferde, Ochsen) ersetzt wurde, wie man die Wasserkraft (besonders in Deutschland) in unterschlächtigen und später in ober- und unterschlächtigen Wassermühlen verwendete, welche heute noch einen bedeutenden Konkurrenzteil der Turbinen bilden, wie man den Wind zum Antrieb benutzte, auf großen Strömen Schiffsmühlen erbaute. Ein Gang durch eine moderne Mühle, gelehrt in Kraftanlage, Mühle und Speicher, folgte. Die Bilder zeigten Außenansicht, den Walzenständer, die Oriszylinder, der die Aufgabe zufällt, ein besonders gutes weiches Mehl zu erreichen, die Stichter, weitere die Getreidereinigung, Trieuranlage, Schläger, Wälzerei und Wälzerei. Arbeits- und Mästerpläne veranschaulichten das Ganze, bis Bilder und Erklärungen von Silos (darunter Braunesilber Silo Coschütz-Dresden) und moderne Transportanlagen (Elevatoren, Förderbänder, pneumatische Saugheber) den Lichtbildteil des Vortrags beschloß. Wie aus den Handmühen, so fuhr Redner fort, unsere heutigen großen Mästerbetriebe entstanden sind, wie aus den alten, einfachen Mästeranlagen die modernen Maschinen und Anlagen sich entwickelt haben, so möchte auch das Samen Korn, das an der Schule gegeben worden sei, auch Schülern eine schöne Zukunft erwachsen lassen. Nicht mühselos seien uns die Ertragschancen an Mästerbetrieb und -Bau in den Schöpfung, so müsse auch die Zukunft des einzelnen erarbeitet werden. Die Grundlagen seien gegeben worden, auf ihnen gelte es weiter zu bauen. Die schwere Zeit, die auf der Industrie gegenwärtig lastet, lasse keine großen Hoffnungen zu, aber keine möge den Kopf mühslos hängen lassen. Direktor Meller hat die Abgehenden, mit der Schule in Verbindung zu bleiben, gern an sie, die ihnen die Grundlagen für ihr Fortkommen gegeben, zurückzudenken; möchte für die Abgehenden immer Dippoldiswalde der Mittelpunkt der Erde sein. Ein „Glück zu!“ auf den ferneren Lebensweg. — Zur Prüfung gemeldet hatten sich 54, davon wurde 1 Prüfling nicht zugelassen, einer mußte wegen Krankheit zurücktreten, mithin blieben 52 zu prüfen. Es haben auch mündliche Prüfung bestanden: Mit Auszeichnung: 2; gut bestanden: 11; bestanden: 25; zusammen 38; nicht bestanden: 1. Mündlich zu prüfen blieben 15 Prüflinge und die beiden für die Auszeichnung Vorgeschlagenen. Von diesen kannte dreien das Prüfungsergebnis leider nicht erteilt werden. Belobigungen erhielten: 1. von den Prüflingen: Willy Weigelt aus Großschönau, Robert Koch aus Hamm, Westfalen, Herbert Krause, Schleien, Moritz Mayr aus Rahn am See, Alwin Pinnow aus Witten, Preußen, Engelbert Happie aus Weichenhorn, Bayern, Willy Scholz aus Krotzsch, S. S., Nikolaus Jenzow aus Ebersdorf, Ungarn; 2. von den Schülern der unteren Klassen: Carl Doh, Neu-Brenz, Mecklenburg, Franz Drietz aus Pöschdorf, Ungarn, Rudolf Kertcher aus Langenleuba, Sachsen, Walter Bräuner aus Dippoldiswalde, Stephan Tibor aus Pösch, Ungarn. Nach Bekanntgabe dieses Prüfungsergebnisses entließ Gewerbe-Oberstudienrat Meller die Abgehenden mit besten Wünschen für deren Zukunft aus dem Verbands der Anstalt, woran sich die Jenseitsverteilung angeschlossen. Mit Dank an die Kollegen für ihre treue Mitarbeit bei Unterrichts-Erteilung an über 150 Schülern, an die städtischen Behörden für deren Entgegenkommen, an das Wirtschaftsinstitut für seine Unterstützung, die auch weiter genützt werden möchte, mit dem Wunsch für die Wachen und Mäster von Mästerlei und Mästerbau bis in die fernsten Zeiten, schloß Direktor Meller seine Ausführungen. Im Namen des A.-S.-Verbandes vom Verein „Glück zu!“, der immer regen Anteil an dem Ergehen der Schule nimmt, überreichte Ingenieur Treupel, hier, den Schülern und Mitgliedern des Vereins „Glück zu!“ Alwin Pinnow aus Witten (Preußen) und Wilhelm Steuernagel aus Nieder- schönen (Hessen) auf Vorschlag des Lehrerkollegiums Prämien in Gestalt von Weispokalen mit Vereinsmappen. Er hob dabei hervor, daß sie sich durch Pflichterfüllung und besonderen Fleiß hervorgetan hätten und daß sie, auch in der Praxis ihren Mann zu stellen. Hiermit schloß die Feier.

Am Sonnabend abend hielt im Schützenhaussaal der Verein „Glück zu!“ sein Semesterschluß-Vergnügen ab. Der Saal war mit Bierschildern und durch grün-weiß-rote Wänder usw. festlich geschmückt; die Besucherzahl war gegen die letzten Male etwas geringer. Das mag daran liegen, daß diesmal das Vergnügen nach dem Abschiedskommers lag und ein Teil der Kommissionen bereits abgereist war. Pünktlich 7 1/2 Uhr wurde der Kommers mit dem „Glück zu!“-Marsch eröffnet; nach weiteren zwei Musikstücken zog das Präsidium mit der Fahne auf und alsbald erklang das „Glück zu!“-Lied, dem nach einem weiteren Musikstück das Farbenlied folgte. In kurzen, markigen Worten begrüßte Präside Wehr die Erschienenen, richtete Worte des Abschieds an die scheidenden Kommissionen und leerte sein Glas auf deren Wohl und auf freies Zusammenhalten. Weitere Ansprachen folgten nach dem Gesange des Kommersliedes „Barischen heraus“. Ex-präside Otto dankte im Namen der scheidenden Direktor und Lehrerschaft der Mästerschule für ihre Mühen, sie mit so reichem Wissen versehen zu haben, der Bürgerschaft für die gemehrte Gastfreundschaft und lehrerzeitiges Wohlwollen. Die Zurückbleibenden hat er, die Farben grün-weiß-rot jederzeit

hochzuhalten, was sie, die Abgehenden, alle in der Ferne beweisen würden, wenn sie jetzt auch ungern von hier, wo sie die sorgloseste Zeit ihres Lebens verbracht, scheideten. Seine Worte schlossen mit einem Dankesalamander zu Ehren des Lehrerkollegiums, der E. M., A. S. und Bürgerschaft. Vertreter der Bruderverbindungen Teutonia—Chemnitz und Sargonia—Glaschütze dankten für Einladung und lieben Ehren-Salamander. Für die Lehrerschaft und alle anderen Gäste sprach Gewerbe-Oberstudienrat Direktor Ingenieur Meller den Dank aus. Man wolle den scheidenden das Herz nicht schwer machen, sondern noch einmal mit ihnen recht vergnügt sein. Möchte der Abend frohlich verlaufen, daß ihnen ein gutes Gedächtnis an Dippoldiswalde bleibe. Er wünsche den scheidenden alles Gute. Möchte sich das Samen Korn, das an der Schule gelegt worden sei, zu einem mächtigen Baum entwickeln, in dessen Schatten sich gut ruhen lasse. Möchte keiner die Stätte vergessen, in der er die schönste Zeit seiner Jugend verleben konnte, jeder gern hierher zurückdenken. Mit Gesang des Liedes: „O alte Burgberühmtheit“ schloß der Kommers, das Präsidium marschierte ab und bald begann dann der Tanz, durch einen Rundgang eröffnet. In seinem Verlauf wurde noch mancherlei geboten. Fräulein Traute Kettner, von ihrem Vater am Klavier begleitet, sang mehrere Lieder und erntete dafür rauschenden Beifall. Was sie bot war, auch reichsten Beifalls wert. Ihre schon früher wohlklingende Stimme ist jetzt herrlich durchgebildet, ihr Gesang rein und von deutlicher Aussprache. Dem später folgenden Theaterspiel, einer Parodie auf „Alt Heidelberg“, ist solch gute Kritik aber zu versagen. Die mitwirkenden „Glück zu!“-er und vor allem die Damen gaben sich wohl rechtliche Mühe im Spiel, aber wo nichts zu holen ist, ist auch alle Mühe vergebens, und aus dem Stück war wirklich nichts zu holen. Mit weiteren Vorträgen und frohlichem Tanz schloß der Abend, mit einem Fröhlichpöppel und Katerpummel am Sonntag das ganze Vergnügen ab.

Dippoldiswalde. Nach langen Verhandlungen, die auf zwei Jahre zurückreichen, ist kürzlich ein neuer Arztvertrag zwischen Vertretern der Ärzteschaft und des Verbandes der Krankenkassen Dippoldiswalde-Stadt und -Land geschlossen und genehmigt worden. Zu einer allgemeinen Aussprache über den Inhalt des Vertrags und seine Sonderbestimmungen hatte der Rassenverbandsvorstand die Vertreter der Rassen am Sonntag nach dem „Rosen Tisch“ eingeladen. Trotz des unangenehmen Wetters hatten sich Vertreter auch der entferntesten liegenden Rassen eingefunden und beteiligten sich reger an der Aussprache, nachdem vorher der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Stadt, Adam, eingehende Erklärungen zu den einzelnen Paragraphen gegeben hatte. Weiterhin machte sich die Wahl von Rassenvertretern für den Prüfungsausschuss und für den Ausschuss für ärztliche Angelegenheiten nötig. Hierzu beschloß man, für beide Ausschüsse die gleichen Herren zu wählen, nämlich Reg.-Obersekretär Volz—Dippoldiswalde, Buchdruckereibesitzer Felix Jehne—Dippoldiswalde und Landarbeiter Johne—Reinholdsdorf als Vertreter und als deren Stellvertreter Robert Jenchner—Schmiedeberg (Vertreter der Krankenkasse Eisenwerk Schmiedeberg), Ermin Schlege—Dölschgrund (Landkrankenkasse Altenberg), Bürgermeister Preßhauer—Raiter (Landkrankenkasse Dippoldiswalde-Land), Paul Walzer—Gräßlitz (Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land), Bürgermeister Sieber—Dölsch (Ortskrankenkasse Dölsch), Willy Streiler—Glaschütze (Ortskrankenkasse Glaschütze), Bürgermeister Stöck, Paul Matthes (Ortskrankenkasse Frauenstein), Ortskrankenkasse Kreischa, die nicht vertreten war, wird noch einen Vertreter benennen. Je nach den zu behandelnden Punkten soll einer der Stellvertreter zu den Verhandlungen des betr. Ausschusses zugezogen werden. Scheidet einer der Obgenannten aus dem Rassenorgan aus, so wird die betr. Rasse, der er jetzt angehört, einen Nachfolger bestimmen. Längere Zeit unterhielt man sich über die Anstellung von Vertrauensärzten und eines ärztlichen Oberarztes. Für erstere wurden den Rassen vorgeschlagen Oberarzt Dr. Schiemann, Jobanniter-Krankenkasse Heidenau, Dr. Wolf—Dresden, Streblener Straße, und Dr. Heinemann—Dresden, Heilgasse. Als ärztlichen Oberarztes wählte man Obermedizinalrat Dr. Herzig, Chefarzt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden. Seiten des Landesverbandes Freilicht Sachsen, Bezirksgruppe Dresden, ist die Abhaltung von Unterrichtskursen für Vorstandsmitglieder und Angestellte angeregt worden. Der Rassenverband ist damit wohl prinzipiell einverstanden, möchte aber vorerst abwarten, wie sich die Verhältnisse bis zum September (dem zur Abhaltung geplanten Termin) gestalten. Sollte es den Rassen möglich sein, entfallende Kosten dann auszubringen, dann sollen die Kurse Sonnabends, Sonntags in Dresden abgehalten werden. Eine weitere Anregung des gleichen Verbandes betraf die Einrichtung einer Revisionsstelle. Der Revisor ist hierbei nicht als strenger Prüfer, sondern als Berater für die Geschäftsführung und Verwaltung gedacht. Hierzu entspann sich eine längere Debatte. Einerseits betrachtete man ihn zu sehr als Aufpasser, andererseits wollte man ihm Arbeiten aufbürden, die mit zu erledigen ihm unmöglich sein würde. Man einigte sich aber dann doch, beschloß Einrichtung der Revisionsstelle und wählte Geschäftsführer Adam als Revisor. Nach Erledigung verschiedener Anfragen usw. erreichte die Versammlung nach vierstündiger Dauer ihr Ende.

Dippoldiswalde. Das böige Wetter des gestrigen Sonntags war nicht zu Ausschlagen, angetan, der Verkehr auf Eisenbahn und Straße war denn auch nur sehr gering.

Dippoldiswalde. Hauptversammlung des Militärvereins Dippoldiswalde und Umgegend am 7. März 1926 im Gasthof „zur Sonne“. Auch diese Versammlung war erfreulich besetzt und wurde durch die Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der neuangeworbenen und auswärtigen Kameraden, durch den Vorsteher, Kamerad Oberpostsekretär Werner, berichtete dieser zunächst über geschäftliche Angelegenheiten allgemeiner Art. Alsdann erstattete der Vereinsausführer, Kamerad M. Schmidt, den Rechnungs- und Kassenbericht für 1925. Die Einnahmen in diesem Jahre betragen 2086,00 RM, die Ausgaben 1501,19 RM, so daß 584,81 RM Bestand verblieben sind. Der Gesamtschatzenbestand, die Rücklage für Begegnungs- und andere Unterhaltungen, bezieht sich einschließlich des verbliebenen Kassenbestandes auf

1391,25 RM. Außerdem sind noch 72,60 RM Reste vorhanden. Auf Grund des Sachverständigen der Rechnungsprüfer, der Kameraden Opiß und Wegert, wurde die Rechnung richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Als neue Rechnungsprüfer wählte die Hauptversammlung die Kameraden Pösch und H. Zimmermann. Infolge einer Eingabe des Kameraden Treupel fand eine Aussprache statt über den Vortrag in der letzten Versammlung, den Kamerad A. Zimmermann über das Versicherungswesen hielt. Dabei wurde mehrfach bestritten, daß Kamerad Zimmermann allgemein über Notwendigkeit und Wert der verschiedenen Versicherungen gesprochen und keineswegs einseitig für die von ihm vertretene Versicherungsgesellschaft Reklame gemacht habe. Der bestehende Empfehlungsvertrag zwischen Militärvereinsbund und dem „Allianz“-Kongress ist lediglich erweitert und gestreift worden. Ein Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt. Weiter berichtete der Vorsteher, Kamerad Werner, daß er irgend einen Antrag zur Sammlung von Wählerbestimmungen bei Vereinsmitgliedern bez. eine Ermächtigung dazu nicht gegeben habe, wie offenbar von einzelnen Mitgliedern angenommen worden zu sein scheint. Eine Aussprache fand auch statt über die am 28. Februar stattgefundene Feier zum Gedächtnis der Gefallenen. Alle an dieser Aussprache teilnehmenden Kameraden betonten den würdigen Eindruck und Verlauf der Feier, alle bedauerten aber auch, daß die Vereine nicht rechtzeitig genug auf sie aufmerksam gemacht worden sind und deshalb leider nicht eine viel größere Beteiligung möglich gewesen ist. Auf Antrag des Kameraden Heil beschloß die Hauptversammlung nach Schluß der Aussprache einstimmig, den Kamerad Vorsteher zu ersuchen, eine Besprechung mit allen übrigen Vorstehern der diesigen Vereine in dieser Angelegenheit zu veranlassen. In dieser Besprechung sollen Richtlinien für künftige allgemeine Versammlungen in der Stadt Dippoldiswalde festgelegt werden zu dem Zweck, solche Veranstaltungen rechtzeitig vorzubereiten und allen Vereinen und Korporationen, die sich zu beteiligen wünschen, die geschlossene Teilnahme zu ermöglichen. Am Schluß der Versammlung kamen noch verschiedene innere Vereins- und Bundesangelegenheiten (Vereinsblatt, neue Bundesflagge usw. betr.) zur Erledigung und am Abend schloß sich ein Tanzabend im Saal der Reichstrone an.

Die nächste Ratterberatung findet Dienstag, den 9. März, nachm. von 2—3 Uhr, die nächste Tuberkulose-Sprechstunde Mittwoch, den 10. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Diakonatsamt.

Am Montag dem 1. März brannte in Lauenstein in der 5. Morgenstunde ein zum Bahnhofshof gehöriger Schuppen nieder, in dem landwirtschaftliche Maschinen usw. untergebracht waren. Der entstandene Brandschaden wurde auf rund 18 000 Mark beziffert. Die von der Kriminalabteilung Dresden geführten Ermittlungen hatten zur Folge, daß der Wirt des Bahnhofshotels, Georg Dieckhoff, unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung festgenommen und dem Amtsgericht zugewiesen wurde. Wie verlautet, hatte Dieckhoff sehr hoch residiert, auf der anderen Seite war er angeblich stark in finanzieller Bedrängnis geraten. Andere festgestellte Vorkommnisse verstärlten weiterhin den Verdacht. Zugunsten hatte der Verdacht das ihm zur Last gelegte Verbrechen bisher nicht.

Vermisst werden seit Wochenfrist aus Waucha die beiden Kinder eines Schachtmeisters Baranbruch, die beide am 1. März gegen 7 Uhr morgens zur Schule gefahren wurden, dort aber nicht eingetroffen sind. Ob den Kindern ein Unglück zugefallen oder gar ein Verbrechen vorliegt, oder ob sie irgendwo umher treten, dürften die behördlichen Ermittlungen ergeben. Am Sonntag abend war über Verbleib der beiden Schulkinder noch nichts Näheres bekannt geworden.

Siebnitz. Ruffen erregt hier das Verschwinden des Schuldirektors Spreer. Er hat sich am 16. Februar freiwillig ins Krankenhaus nach Ruffen begeben, angeblich, weil sein Herzleiden völlig zerrüttet sei. Kurz darauf wurden zu dem Fall Tatsachen bekannt, welche sich bei näherer Untersuchung größtenteils als nichtig erwiesen. Es hat sich herausgestellt, daß Sp. schwer ver schuldet ist und verabschiedlich Wechselstellung begangen hat. Auch in sittlicher Hinsicht erscheint er vor der Öffentlichkeit schwer belastet. Wegen Vergehens an einer Fortbildungsschülerin ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Seit Sonnabend ist Sp. plötzlich aus dem Krankenhaus nach Ruffen verschwunden und ist, wie ermittelt werden konnte, mit dem Zug in Richtung Leipzig gefahren. Es wird polizeilich nach ihm gefahndet.

Leipzig. Am Freitag nachmittag geriet auf der Delitzscher Straße ein 10-jähriger Knabe, der sich mit seinem Rade an ein Automobil geklammert hatte, unter den Wagen und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Leipzig. Eine 20-jährige Stütze, die bisher in einer Wirtschaft in Stellung war, hatte einen jungen Mädchen, das sich ihr als Feindin Krüger vorstellte, verraten, daß sie ihre gesamten Kleidungsstücke noch in einem Reisekoffer in ihrer alten Stellung hatte. Als sie die Sachen abholen wollte, mußte sie die traurige Erfahrung machen, daß ihr Hab und Gut bereits von anderer Seite abgeholt worden war.

Chemnitz. Die zahlreichen nächtlichen Überfälle, die in letzter Zeit auf friedliche Passanten in Chemnitz zu verzeichnen waren, sowie die Zunahme der nächtlichen Diebstähle hat die Chemnitzer Polizei veranlaßt, nächtliche Radstreifen einzuführen. Die Polizeipatrouillen fahren ohne Licht, denn der Zweck der Verbrechensbekämpfung wird erfahrungsgemäß nur dann erreicht, wenn die Patrouillen rasch leise und unbemerkt am Latort erscheinen und die Verleßter nicht schon von weitem durch das Licht ihrer Radlaternen auf ihr Kommen aufmerksam machen. Die Maßnahmen hat sich bewährt und wird sicher zur Erhöhung der nächtlichen Sicherheit beitragen, zumal die Patrouillen auch Wege beschreiten, die sonst für Radfahrer verboten sind. Die Streifen erstrecken sich auch auf die städtischen Wäldungen, wo sich vielfach unsichere Elemente aufzuhalten pflegen.

Sohland a. d. Spree. Das Verfahren gegen den Abentüftlerprediger Bahig in Bischofswerda ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, da die Untersuchung ergeben hat, daß die 18-jährige Ella Richter von Sohland das Elternhaus aus eigenem Antrieb verlassen hat.